

Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 322.

Mittwoch den 18. November.

1874.

* Leipzig, 17. November. Ein sonderlicher Sänger scheint Berthold Auerbach als Studenten nicht gewesen zu sein, denn seine Entdeckung, daß Marter Friedrich Glück es war, der mehrere Eichendorff'sche Lieder, z. B. „In einem frühen Grunde ic“, mit Singweisen verschenkt, ist durchaus nichts Neues, sondern diese Tatsache ist, wie männlich in der Studentenzeit bekannt, in jedem deutschen Commerzbuch zu anderen Lieberhannungen, welche mit musikalischen Compositionen ausgestattet sind und jene Seite enthalten, zu lesen und den meisten Studenten und sonstigen Gesangstrunden bestens im Gedächtnish.

* Leipzig, 17. November. Aus Plagwitz wird uns von heute mitgetheilt, daß die Gemüther dort wegen der zukünftigen Zusammensetzung des Gemeinderathes mehr und mehr erregt werden. Am gestrigen Abend fand wieder eine Sitzung des Gemeinderathes statt, in welcher über die dessen neue Organisation betreffenden Bestimmungen abgestimmt werden sollte. Allein diejenige Partei, welche unter allen Umständen die Vorlage des Entwurfs zum Localstatut — wonach 6 Auszubildungsmitglieder von den Anfängen mit 250 und mehr Steuererheben, 3 Mitglieder von den Anfängen mit weniger als 250 Einheiten und 3 Mitglieder von den Unanfängen zu wählen sind — nicht zum Gesetz werden lassen will, trat wiederum in der Sitzung unvertreten und die Verammlung dadurch beschlußunfähig. Diese Partei bildet im Gemeinderath die Minorität und sie weiß recht gut, daß sie der Lebhaftigkeit nur entgegen kann, wenn sie gar nicht in der Gemeinderathssitzung erscheint. Man theilt und mit, daß aus Mittwoch eine neue Sitzung anberaumt ist und daß, wenn die gedachten Mitglieder abermals fehlen, dann die Vermittlung der königlichen Amtshauptmannschaft angerufen werden soll. Auf der andern Seite hat die obgedachte Partei gestern Abend in der „Insel Helgoland“ eine von 70—80 Personen besuchte Einwohnerversammlung abgehalten und hierbei einen für sie günstigen Beschluss erzielt.

* Dresden, 17. November. Die Mittheilung des „Dresd. Journals“, daß das Ministerium künftig zu einer Leichenverbrennung keine Genehmigung ertheilen werde, hat böses Blut gemacht und wird wahrscheinlich zu Schriften führen, die der betreffenden Behörde nicht erwünscht sind, nämlich zu Petitionen an den Reichstag. Wenn die Regierung er einzelnen deutschen Staaten im Stande sind zu verhindern, was, einmal eingeführt, dem ganzen Volle zum Segen oder wenigstens zur Ersparnis dienen kann, so liegt der Reichsregierung ob, den Wünschen

der Reichsbürger gerecht zu werden. Dies zu vermittelns ist Sache der deutschen Volksvertretung, — des Deutschen Reichstages. — Wenn die verschiedenen Ansichten über Leichenverbrennung zu Tage treten, so ist das sehr erklärlich, aber unerträglich ein Verbot derfelben. Die bedeutendsten Männer der Wissenschaft haben sich für diese urale Beerdigungsmethode erklart und die auftretenden Bedenken, daß Vergiftungen u. s. w. nicht nachzuweisen seien, sind auf einen sehr beschränkten Kreis zurückgeführt worden. So wäre es wünschenswerth, daß die Leichenverbrennung im Deutschen Reich facultativ, wenn nicht eingeführt, so doch gesetzet würde. — Hier herrscht sonst Ruhe. Über die bevorstehenden Neuwahlen des Stadtvorordneten ist wenig zu erfahren. Anzuerkennen ist das Bestreben mancher Leute, die für die zu wählenden Kirchenvorstände Wähler zu finden suchen, die in liberaler Weise ihre Stelle ausfüllen. Ob es ihnen gelingen wird?

* Chemnitz, 16. November. Das Leipziger Tageblatt brachte in voriger Woche ein durch mehrere Nummern laufendes Verzeichniß von neu verpflichteten Bürgern. Dasselbe umfaßt eine stattliche Anzahl, die bei den nächsten Stadtvorordneten-Wahlen mit ins Feld richten werden. Bei uns dagegen scheint es fast, als sollte trotz der revidirten Städteordnung die Wählerzahl sich nicht sonderlich vermehren. Unser Ansbachblatt brachte zwar in voriger Woche auch ein Verzeichniß von „Personen, welche das Bürgerrecht bisher Stadt im Monat October erlangt haben“, aber dasselbe umfaßte im Ganzen — 13 Personen. Von den 1300 Personen, welche nach der revidirten Städteordnung zur Erwerbung des Bürgerrechts verpflichtet sind und sich auch bis zum 15. October hierzu gemeldet haben, scheint noch Niemand verpflichtet worden zu sein. Schreibt dieses, der auch zu diesen Leuten gehört, erhält vielmehr Mitte voriger Woche ein gedrucktes Formular folgenden Inhalts: „Ihre Verpflichtung als Bürger steht zur Zeit noch der Umwandlung entgegen, daß Sie mit Abgabem auf das Jahr 1874 im Rückstande sind.“ Da die fortlaufende Nummer des Schriftstücks nahe an 800 reicht, so ist es immerhin möglich, daß alle, welche sich gemeldet, derartige Schreiben erhalten haben; denn Dieselben, welche die Steuern vollständig vor Ablauf eines Jahres bezahlt, werden wohl zu zählen sein. Ich habe z. B. bis Mitte October zwei Drittheile für das laufende Jahr bezahlt und glaube nun nicht als Restant behandelt zu werden. Wissen Sie vielleicht, wie man bei Ihnen von Seiten der Behörde die betreffende Stelle der Städteordnung interpretiert hat, welche vorsichtshalb, daß bei Ertheilung des Bürgerrechtes keine Steuerfreiheit aus den letzten zwei Jahren vorhanden sein

dürfen? Ob man das laufende Jahr hinzunehmen muß? — Bei uns wird das Vorgehen des Stadtraths die Folge haben, daß wir nur sehr langsam und mühselig von neuen Bürgern hören werden; hat sich doch Mancher nur durch die Strafandrohung von 5 Thalern zur Anmeldung veranlaßt gesehen; unsere Erwerbsverhältnisse sind eben jetzt soart, daß sie eher zu Einschränkungen nötigen, und so wird die Mehrzahl die Ausgaben für das Bürgerrecht gern auf spätere Zeiten verschieben. Wenn aber auch sämtliche Restanten schleunigst ihre Steuern bis Ende dieses Jahres bezahlt, so würden sie doch wohl schwerlich dieses Jahr noch mit in die Wahlliste aufgenommen werden, die Zustellung des obigen gedruckten Formulars hat ja mehr als 20 Tage Zeit beansprucht, andere Zusertigungen werden wohl nicht schneller erfolgen, und das neue Stadtvorordneten-Collegium wird inzwischen längst durch etwa 700 Stimmen — voriges Jahr waren es weniger — gewählt sein. — Auf den Ausfall dieser Wahlen ist man natürlich sehr gespannt und ist auch in auswärtigen Blättern schon viel Staub darüber ausgeworfen worden.

Besonders mußte der „Städtische Verein“ erhalten, den man kurzweg als sozialdemokratisch hinstellte, obwohl derselbe nur sehr wenig Socialdemokraten zu seinen Mitgliedern zählt, die Mehrzahl vielmehr dem Sozialismus entschieden angezeigt ist. Wahrscheinlich's Mitgliedschaft kann man Verein nicht allein die Tendenz auftragen. Nach einem Inserat in den Blättern hält der Verein nächstes Mittwoch eine Mitgliederversammlung, in welcher wohl über den Antrag des neuen „Liberalen Chemnitzer Wahlvereins“, bei den Stadtvorordnetenwahlen zusammen zu geben, Beschlüsse gefaßt werden wird. Ob beide Vereine zusammen im Stande sein werden, dem „Verein der Liberalen“ eine Niederlage zu bereiten, darüber läßt sich schwer ein Urteil fällen; vor sozialdemokratischen Stadtvorordneten sind wir aber auf alle Fälle sicher. — Die Fleischpreise behalten hier die alte, unnatürliche Höhe. Die hiesigen Nachrichten haben seit vielen Monaten unverdrossen ein reichhaltiges Material zur Fleischfrage mitgetheilt und wiederholzt zur Bildung einer Gewissensschädigung aufgefordert; ein praktischer Erfolg ist aber leider bis jetzt nicht zu verzeichnen. Ob auch das nunmehr von Dresden gegebene Beispiel nicht zur Nachahmung reizen wird? — Die eingetretene ungünstige Witterung wird die Arbeiten im freien bald einschränken. In früheren Jahren fand ein Theil der hier durch freiwerdenden Arbeitskräfte in den Fabriken bereitwillig Aufnahme. In diesem Jahre wird dies wohl nur vereinzelt geschehen können, da der Geschäftsgang sich noch immer nicht bessern will.

Ein milder Winter würde unter diesen Umständen eine wahre Wohlthat sein!

Briefkasten.

Herrn C. H. in B. Ihr Antrag ist fix und fertig abgeschlossen und wird bei der ersten günstigen Gelegenheit zum Addressee kommen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. Nov. Reichstag. Das Martenschutzgesetz wurde bei der definitiven Schlusstherrschung angenommen. In Fortsetzung der Debatte über das Bankgesetz spricht Völker in zweiflüchtiger Rede für die Reichsbank, welche alle Reichsbanken in sich vereinigt und von die englische Bank alle Fonds umfassen müsse. Im Reichstag begegne die Einrichtung einer Reichsbank keiner Schwierigkeit; das Bankgesetz bedürfe zwar bei dem Aufgeben der Preußischen Bank in eine Reichsbank der Genehmigung des preußischen Landtages, in einer kurzen Nachsitzung des Reichstags könnte aber ein neues Bankgesetz perfect getragen werden.

Königsberg i. Pr., 16. Nov. Der Dampfer „Borussia“, welcher, wie bereits gemeldet wurde, mit dem Dampfer „Sirius“ zusammenstieß, ist bei Dörschoß untergegangen. Drei Mann von der Beladung wurden vom „Sirius“ gerettet. Fünf Mann und zwei Passagiere landeten in einem Boot bei Rügenwalde. Der Capitain Klein und zwei Heizer sind ertrunken. Der „Sirius“ ist in den Hafen von Stolpmünde geschleppt worden.

Paris, 16. November. Einer der „Albert“ zugegangenen Depesche aus Montevideo zufolge war dort die Nachricht verbreitet, daß am 11. d. eine gültige Vereinbarung zwischen dem Führer der Infanterie in Buenos-Aires, General Mitre, und dem neuen Präsidenten, Alvear, zu Stande gekommen sei, wonach letzterer von der Präsidentschaft zurücktrete und die Annahme der neuen Wahlen in fürzester Freiheit erfolgen würde. Sicherer war darüber indessen in Montevideo noch nicht bekannt.

London, 16. November. Die Regierung hat die Aufrüstung und Ausbildung einer Polarpedition beschlossen, welche aus zwei Dampfern bestehen und im kommenden Mai unter Segel gehen soll. Der eine Dampfer wird von Marshall geführt.

Rom, 16. November. Nach dem Gesamtresultat der Wahlen zum Parlamente und den bisher vorliegenden Ergebnissen der Nachwahlen sind 271 der Rechten und 195 der Linken angehörige Candidaten gewählt worden. Aus 42 Bezirken ist das Resultat noch nicht bekannt.

für die leichtere Interpretation erklärt. Bei Unterbrechung der Rückfahrt kann das Retourbillett niemals über die ursprüngliche Gültigkeitsdauer hinaus prolongirt werden.

Berlin, 17. Nov. Folgen einer undeutlichen Handschrift. Ein origineller Klagebeweisgrund lag in dem Prozesse des Kaufmann S. hier wider den Kaufmann C. zu Conitz vor. Das Kreisgericht zu Conitz wies den Kläger wegen undeutlich geschriebener Klagerechnung ab. Kläger appellierte gegen die Entscheidung und führte aus, daß die undeutliche Klagerechnung nur ein Grund hätte sein können, eine deutliche Rechnung einzufordern, wenn der Richter nicht mit Rücksicht darauf, daß Verklagter die Rechnung verstanden und sich ausführlich darüber ausgeschaffen habe, hätte darüber hinwegsehen wollen. Das Appellationsgericht zu Marienwerder bestätigte aber das erste Erkenntniß und begründete dies wie folgt: „Die Klagerechnung war derartig undeutlich geschrieben, daß bei einer beträchtlichen Zahl der in derselben ausgeführten Waaren die Bezeichnung nicht gelesen werden konnte. Darauf, daß der Verklagte sich auf die Klagerechnung und die Unverständlichkeit der Rechnung nicht gerichtet habe, kann es nicht ankommen, da eine materielle Entscheidung nur auf ein flat vorliegendes thatfäßliches Material gegründet werden könnte.“ — Da das Klageobjekt nicht ganz unbedeutend war, so bat die undeutliche Schrift der Rechnung einen recht ansehnlichen Kostenbetrag verurtheilt; mögen sich die Geschäftleute diese Erfahrung ihres Collegen zur eindringlichen Mahnung, sich einer deutlichen Schrift zu besteigigen, dienen lassen.

Der „Breslauer Handelskammer“ ist vom Kaiserlichen General-Postamte in Berlin eine Bulle zugegangen, worin es heißt: „Mit Rücksicht auf den von der Handelskammer wiederholt ausgedrückten Wunsch, betreffend die Zulassung von Postanweisungen und Postvorträßen im Verkehr zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn, gereicht es dem General-Postamte zum Vergnügen, der Handelskammer ergebnis mitzutheilen, daß es nach Überwindung der bisher entgegengesetzten Schwierigkeiten nunmehr gelungen ist, unter dem 20. October d. J. in Wien eine Uebereinkunft abzuschließen, nach welcher die Zulassung von Postanweisungen und Postvorträßen aus Deutschland nach Österreich-Ungarn und umgekehrt vom 1. Februar 1875 ab erfolgen wird. Die Bedingungen entsprechen im Allgemeinen denen für den inneren Verkehr des Reichspostgebietes. Sowohl Postanweisungen als auch Postvorträßen können

Volkswirthschaftliches.

Statistik des Productenverkehrs auf den Eisenbahnen nach und von Leipzig im Monat October 1874.

I. Eingang.	Einfahrt Streckenbilanz	Wettbahn Streckenbilanz	Thüringische Bahn	Magdeburger Bahn	Berlin - Na- chalische Bahn	Zusammen:	Stunden gegen den al. Normal des Verkehrs
Gesamt	611.	612.	610.	611.	612.	611.	— 17 458
Reisen	4 208	172	2 810	4 549	16 539	28 999	— 30 828
Reise	3 616	—	598	9 152	53 656	66 226	— 16 983
Reise	5 136	2 651	3 144	4 301	1 142	10 273	— 1 134
Reise	2 109	1 772	104	1 941	4 672	10 747	— 11 088
Reise	2 68	65	—	930	899	2 924	+ 1 311
Reise	4 203	141	1 196	2 476	375	8 391	+ 1 032
Reise	2 816	92	578	119	345	3 934	+ 1 260
Reise	1 205	3	3 197	1 365	9 336	21 249	— 8 821
Reise	—	15	213	1 227	2 612	— 2 026	
Reise	6 249	43	143	3 218	18 685	27 741	+ 4 928
Reise	—	10	18	3 191	2 578	1 797	+ 1 592
Reise	—	6	67	196	29	294	+ 47
Aufsumme:	35 721	4 370	12 006	34 437	186 542	196 078	— 39 186
II. Verland.							
Gesamt	10 907	2 269	3 702	521	176	22 834	— 4 522
Reisen	12 362	21 852	8 571	132	329	49 487	— 16 215
Reise	3 676	8 534	3 497	1 666	661	16 916	+ 2 435
Reise	967	1 493	3 313	3 582	1 216	19 381	+ 4 559
Reise	211	296	329	716	610	2 771	+ 1 578
Reise	719	738	206	148	137	1 807	+ 431
Reise	—	410	306	240	140	3 306	+ 3 846
Reise	1 359	2 595	1 332	1 164	1 770	15 613	+ 9 226
Reise	346	1 083	101	154	99	1 768	+ 582
Reise	157	23 139	7 284	2 528	92	33 921	+ 9 179
Reise	1 354	1 149	209	21	137	2 870	+ 847
Reise	82	44	2	89	217	—	20
Aufsumme:	32 474	78 844	29 036	16 661	5 247	188 096	— 27 251

Mittheilheit vom Bureau der Handelskammer.

Verschiedenes.

* Leipzig, 17. Nov. Das Comité der Ausstellung für gewerbliche und industrielle Erzeugnisse aus dem Königreich Sachsen 1875 erläutert eine Bekanntmachung, wonach die Königliche Generaldirektion der Staatsseidenfabriken und das Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahngesellschaft sich bereit erklärt haben, alle zur Ausstellung auf ihren Bahnen nach Dresden geführten und nicht verkaufen Gegenstände franco wieder zurückzuführen.

— Leipzig-Dresdner Eisenbahn. Die Ausgabe neuer Zinsbogen für die Schuldnoten der Anleihe vom 1. December 1854 findet gegen Rückgabe der bisherigen Talons am 1. December d. J. statt. (Inserat folgt.)

— In der Woche vom 25. bis 31. October 1874 sind geprägt worden an Goldmünzen: — Mark 20 Pf. — Markstücke, 1.280.510 Mark 10 Markstücke; an Silbermünzen: 543.696 Mark 1 Markstücke, 97.222 Mark 40 Pf. 20 Pf. — Pfennigstücke, 92.601 Mark 50 Pf. 5 Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 65.282 Mark 52 Pf. 2 Pfennigstücke, 18.868 Mark 49 Pf. 1 Pfennigstücke. Gesamtausprägung: an Goldmünzen:

1.085.095.450 Mark; an Silbermünzen: 36.747.958 Mark 40 Pf.; an Kupfermünzen: 5.257.686 Mark 5 Pf. — Pf. an Kupfermünzen 1.965.306 Mark 87 Pf.

— Das General-Postamt macht das Publicum auf Neue daraus aufmerksam, bei Versendungen durch die Post die Packete sind und dauerhaft zu verpacken und auf denselben die Bezeichnung des Empfängers sowie des Bestimmungsortes deutlich und halblich anzubringen, indem es darauf hinweist, daß die Postbehörde Verluste, Beschädigungen oder Verzögerungen, welche durch ungenügende Verpackung oder Bezeichnung entstehen, reglementmäßig auch dann nicht zu vertragen hat, wenn die Annahme der Pack